

Pressglas- Korrespondenz 2002-4



Siegmar Geiselberger

August 2002

Nach 30 Jahren: Versuch einer Rekonstruktion der ersten Ausstellung mit tschechischem Pressglas „Ceské lisované sklo“ 1972

1972 - also genau vor 30 Jahren - fand die erste Ausstellung mit Pressglas in Europa statt. Gezeigt wurden damals 152 gepresste und press-geblasene Gläser aus der Zeit von 1810-1950 und 249 gepresste Gläser aus den Jahren von 1950 bis 1972. Alle Gläser waren auf dem Gebiet der CSSR - also Böhmen, Mähren und Slowakei - hergestellt worden. Verantwortlich für die einführenden Texte des Ausstellungs-Kataloges waren PhDr. Alena Adlerová vom Umeleckoprumyslové muzeum, Praha [Kunstgewerbemuseum Prag] und Prof. PhDr. Dušan Šindelár von der Vysoká škola umeleckoprumyslová, Praha [Kunstgewerbehochschule Prag]. Unterstützt wurde die Ausstellung vor allem von SKLO UNION, n.p., Teplice v Cechách [Teplitz-Schönau]. Die Ausstellung fand statt in der Oblastní galerie výtvarného umění v Gottwaldově [Gebietsgalerie Bildende Kunst, Gottwaldov, Mähren; nach 1990 wurde Gottwaldov wieder in Zlín zurück benannt]. 1986 fand dann die zweite und bisher letzte Ausstellung mit Pressglas aus Europa und den USA im Bergbau- und Industriemuseum Theuern statt, veranstaltet von Christiane Sellner und Dr. Helmut Wolf.

Abb. 2002-4/001

Ausstellung mit tschechischem Pressglas „Ceské lisované sklo“, Einband des Ausstellungs-Kataloges, Gottwaldov 1972



Der Ausstellungs-Katalog ist längst vergriffen. Dr. Manfred Franke hat aber in seiner umfangreichen Sammlung von Literatur zu Pressglas eine dieser heute wertvollen Ausgaben und hat sie der Pressglas-Korrespondenz zur Verfügung gestellt. Der umfangreiche und historisch wichtige Text ist durchgängig in tschechischer Sprache. Die ausführliche Einleitung zur Geschichte des Pressglases von Dr. Adlerová ist leider nur stark gekürzt in Deutsch wieder gegeben. Der Begleittext zu modernem tschechischen Pressglas von Prof. Šindelář ist vollständig in Deutsch abgedruckt. So blieb nichts anderes übrig, als den tschechischen Text und die Beschreibung der ausgestellten Gläser ins Deutsche zu übersetzen. Ich habe mich bemüht, nichts verkehrt zu übersetzen, und hoffe, dass mir das gelungen ist. Bei der Übersetzung habe ich allerdings die manchmal etwas unterschiedlichen und umständlichen Beschreibungen gleichartiger Gläser so vereinheitlicht, dass die Auflistung auch in einer Datenbank auswertbar ist. (So etwas nennt man „normalisieren“.) Dazu habe ich die wörtliche Übersetzung der von Dr. Adlerová verwendeten Fachbegriffe verwendet (s. Texte). Z.B. heißt „lisofoukaný“ wörtlich „press + geblasen“ oder „mackaný“ „gedrückt, gepresst“. „Lisované sklo“ ist die übliche Bezeichnung für mit einem Stempel „gepresstes Glas“. Wer sich dafür interessiert: die wichtigsten Fachbezeichnungen der Übersetzung werden dokumentiert. Frau/man kann sie vielleicht bei anderen tschechischsprachigen Quellen benutzen. Benutzt habe ich die zweibändige Ausgabe des Wörterbuches Tschechisch-Deutsch von Prof. Dr. H. Siebenschnein, Cesko-nemecký slovník, 5. Aufl., Praha 1998.

Zum alten Pressglas gibt es im Ausstellungs-Katalog 34 Bilder, zum neuen Pressglas weitere 56 Bilder. Hier werden nur die Beschreibungen bzw. Bilder „alter“ Pressgläser wiedergegeben. Zum neuen tschechischen Pressglas empfehle ich, die PK 2001-2 [Pressglas aus der DDR, der CSSR und der VR Polen, Technologie und Gestaltung: Pressglas in der CSSR - Organisierte Qualität] nochmals hervor zu holen. Leider war es 1972 aus Kostengründen noch nicht möglich und üblich, Bilder farbig zu drucken und vor allem alle ausgestellten Gläser abzubilden. Beim Versuch einer Rekonstruktion dieser Ausstellung werden von mir also Bilder aus anderen Quellen ergänzt, soweit identifizierbar bzw. greifbar. Eine wichtige Quelle sind dazu die Ausstellungs-Kataloge zu den Ausstellungen „Riedel“ in Jablonec nad Nisou 1991 und Innsbruck 1994 und die Musterbücher Hoffmann und Schlevogt, die in der Pressglas-Korrespondenz veröffentlicht wurden. Auch Bilder aus privaten Sammlungen konnten ergänzt werden - wie immer sind wertvolle Quellen die unerschöpflichen Sammlungen von Dr. Doris Billek und Dir. Eduard Stopfer. Auf diese Weise wird es im Laufe der Zeit sicher gelingen, alle ausgestellten alten Gläser zu identifizieren und abzubilden. Durch die Angabe der Sammlungen weiß frau/man ja zumindest, welche Gläser ausgestellt waren und wo sie zu finden sind.

Wie immer geht es mir in der Pressglas-Korrespondenz vor allem zuerst um die Dokumentation bereits vorhandener Forschungs-Ergebnisse zum Thema Pressglas. Vor allem auch, wenn diese Ergebnisse hier in

Deutschland nicht oder nur schwer zu bekommen sind und/oder in fremden Sprachen aufgeschrieben wurden. Erst wenn alles bekannt gemacht wurde, was es bereits gibt, ist es sinnvoll, die Forschung weiter zu treiben. Alles andere wäre unsinniger, doppelter Aufwand. Im Fall des Ausstellungs-Kataloges „Ceske lisované sklo“ kommt hinzu, dass das Wissen, das Dr. Adlerová zusammen getragen hat, noch von Glasmachern und Quellen kommt, die zeitnah waren, und auf der Grundlage der umfangreichen Sammlung des UPM Praha und der vielen anderen tschechischen Museen mit Gläsern aufgebaut werden konnte. Das macht gerade diesen Ausstellungs-Katalog besonders wertvoll! Außerdem wurde hier sicher einmalig die größte Zahl gepresster Gläser eines wichtigen Landes zusammen getragen.

An dieser Stelle muss deshalb Frau Dr. Alena Adlerová - die sich schon lange aus dem UPM in den Ruhestand begeben hat - für Ihre Arbeit nach 30 Jahren nochmals herzlich gedankt werden!

Frau Dr. Alena Adlerová ist zusammen mit Frau Dr. Elisa Steenberg eine der ganz wenigen Forscherinnen bzw. Forscher, die sich überhaupt und frühzeitig mit europäischem Pressglas befasst haben. Von Adlerová stammt auch die Arbeit über Pressglas mit dem Titel „Glas der Armen“, die 1974 in Berlin erschienen ist. [Adlerová, Alena, Das Glas der Armen, Berlin / DDR 1974]

Abb. 2002-4/002

Ausstellung mit tschechischem Pressglas „Ceské lisované sklo“, Titelblatt des Ausstellungs-Kataloges, Gottwaldov 1972



Man kann im Ausstellungs-Katalog von 1972 feststellen, dass in vielen tschechischen Museen auch Pressglas gesammelt wurde. Wenn man diese Museen in der Hoffnung besucht, diese Gläser dort zu finden, muss man allerdings feststellen, dass sie in den Depots versteckt sind. Vielleicht auch, weil man wegen des Platzmangels in allen Museen sich selbstverständlich auf die wertvollsten Gläser beschränken muss. Auch die Besucher wollen heutzutage ja nicht mehr von einer

Ausstellungs-Fülle „bedrängt“ werden. Da aber die Glas-Industrie für Haushaltsglas im 19. Jhdt. auch in Böhmen entwickelt wurde, verzichtet man so auf einen Teil der eigenen Geschichte. Die Initiative von Dr. Adlerová, Prof. Dr. Šindelár und Sklo Union n.p. wurde in der CSSR nicht weiter geführt und ob nochmals eine Ausstellung mit tschechischem Pressglas in der CR zustande kommt, bleibt abzuwarten.

Man kann auch feststellen, dass bei manchen gepressten Gläsern und Figuren zwischen 1972 und 1991 neue Erkenntnisse erarbeitet wurden: viele gepresste Figuren sind ab 1991 in den beiden Ausstellungs-Katalogen „Riedel“ eindeutig Riedel, Polubný [Polaun], zugeordnet worden. Interessant ist, dass neben Josef Riedel damals auch den Glaswerken von Samuel Reich, Josef Inwald und Carl Stölzle - allerdings anonym als Betreiber von Jiríkovo Údolí [Georgenthal] bei Nové Hradý [Gratzen], das er 1852 gepachtet und bis 1910 betrieben hat - eine wichtige Rolle eingeräumt wurde. Andere gleichbedeutende Glaswerke von Josef Rindskopf & Söhne und Josef Schreiber & Neffen kommen 1972 noch nicht vor.

Durch die Artikel von Dr. Olga Drahotová und Dr. Margarete von Buquoy für die Ausstellungen „Die Gläser der Grafen von Buquoy in Böhmen 1620-1851“ in Prag und Budweis sowie im Passauer Glasmuseum wurde die Entwicklung bzw. Abwicklung der Buquoy'schen Glashütten nach 1851 für mich klarer: Carl Stölzle, der Sohn eines Forstmeisters der Grafen Buquoy, pachtete 1852 die Glashütte Georgenthal und stellte dort Pressglas her, bis die Produktion 1892 nach Chlumetz b. Wittingau [Chlum u Trebone] verlegt wurde. Stölzle soll dabei auch französische und amerikanische Pressformen eingesetzt haben. Die von Kľofác abgebildeten Gläser stammen wegen ihrer Dekors aber sicher aus böhmischen Pressformen.

Überraschung!

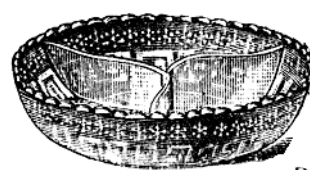
Adlerová 1972, Kat.Nr. 88, Abb.Nr. 18
tiefes Schüsselchen für Kompott, drei-geteilt, gekerbter Rand, mit Mäander aus Perlen und Rosetten, D 33 cm
[Mísa na kompott hluboká, delená do tří částí. Zoubkovaný okraj. Na plášti granulovaný meandr, ve dne a kolem obvodu rozetky, asi Reichovy sklárny, Morava]
wohl Glaswerk S. Reich, Mähren, 1880-1890
Privatbesitz, Prag
Ausstellungskatalog Gottwaldov 1972, Kat.Nr. 88, Abb. 18



Eine besondere Überraschung stellt unter den tschechischen Gläsern eine drei-geteilte Schüssel (D 33 cm) mit

Mäander- und Rosetten-Motiv dar, die haargenau der Abbildung im Musterbuch 1913 der Glaswerke Gebrüder von Streit, Hosena-Hohenbocka, Tafel 6, Nr. 27, Schale „Berlin“, entspricht. Ob die Schüssel im Boden auch noch eine eingepresste „Ritter“-Marke hat, kann man auf der Abbildung leider nicht feststellen. Der Fall „Ritter“-Marke wird dadurch noch mysteriöser: aus dem „Deutschen Reichsanzeiger ...“ wissen wir durch die Aktion von Arnold Becker, dass bereits 1888 Gläser zum Musterschutz registriert wurden, obwohl bisher erst für 1906 die Übernahme einer eigenen Fabrik bekannt ist. Vielleicht ließen die Berliner Glashändler Gebrüder von Streit zunächst beispielsweise in Nordostmähren in den Glaswerken von Samuel Reich, Krásno nad Bečov, Gläser herstellen. Schon lange war mir jedenfalls eine Parallele zwischen der Serie „Berlin“ von Streit und bisher nicht zugeordneten böhmisch-österreichischen gepressten Tellern mit Rosetten sowie Mäandern und Schriften aus Punkte-Reihen aufgefallen. Aber vielleicht kommen wir auch hier einer Zuordnung näher durch die Teller „Kronprinz Rudolf“, Kat.Nr. 72, Abb.Nr. 17, „Kaiser-Jubiläum 1848-1888“, Kat.Nr. 70, ohne Abb., und eine hellblaue Butterdose Geiselberger PG-476 mit Bodenstern. (s. entspr. Artikel in dieser Ausgabe)

Abb. 2002-4/003
Schale „Berlin“ rund, Nr. 27, 3 teilig, D 21 cm
Tafel 6, Kompott- und Salatschalen, hellweiß, gepreßt
Musterbuch Streit 1913, Sammlung Feistner



Nr. 27

„Berlin“ rund
3 teilig

Durchmesser 210 mm
Preis p. 100 St. M. 75.--

Die Grafik auf dem Einband des Ausstellungskataloges von 1972, geschaffen von Jan Rajlich, wird Ihnen bekannt vorkommen: In etwas abgewandelter Form habe ich sie als Logo der Pressglas-Korrespondenz übernommen und seit 1998 darauf hingewiesen. Einerseits, weil die Grafik das Pressen von Gläsern mit einem Stempel sehr gut und anschaulich darstellt und zweitens, weil ich ehrgeizig genug bin, zum 1972 begonnenen Werk der Erforschung zur Geschichte der europäischen Glas-Industrie einen Teil beizutragen und es nach Sellner 1986 und Franke 1990 seit 1998 fortzuführen.

Für Ihre Beiträge und Unterstützung möchte ich hier herzlich Dank sagen!

Frau Mgr. Kamila Králová, Herr PhDr. Jan Krba und Herr Ing. Jan V. Sajvera haben mir im Museum Valašské Meziříčí sehr großzügig geholfen. Herr Obering. Karlheinz Feistner hat den Kontakt zu Herrn Ing. Sajvera vermittelt. Ihnen möchte ich dafür herzlich danken!

Mit dieser 4. Ausgabe der Pressglas-Korrespondenz 2002 gibt es vier vollständige Jahrgänge

PhDr. Alena Adlerová, Umeleckoprumyslové muzeum v Praze

Einleitung

Auszug aus dem Ausstellungs-Katalog „III. bienále prumyslového návrhu. České lisované sklo“, Gottwaldov 1972, S. 3 - 6

Das Pressen von Glas ist eine Technik, deren Wurzeln zwar ins Altertum reichen, die aber erst am Anfang des 19. Jhdts. als Methode der industriellen Produktion ausgebildet wurde. Sie bringt eine markante Mechanisierung und Produktivität mit sich und bewirkt so auch die Verbilligung der Glasproduktion. Sie gehört zu den ersten Durchbrüchen der modernen Industrialisierung des Glasbereichs, der längere Zeit als andere Bereiche auf einem altertümlichen Niveau blieb und lange mit dem Geheimnis der Alchemie verhüllt war. Durch die Presstechnik wurde der Anteil der qualifizierten handwerklichen Arbeit wesentlich reduziert und durch die Arbeit an der Pressmaschine ersetzt.

Das Prinzip der Produktion mit der Presse unterscheidet sich vom Blasen mit einer Glasmacherpfeife in eine Form durch das Formen der amorphen, glühenden Glasmasse in einer Metallform mit einem inneren Kern, also durch Druck auf die Glasmasse von außen und von innen. Dieser prinzipiell neue Prozess, der in der Geschichte seine primitiven Vorgänger hatte, erforderte auch eine neue Einstellung zur Frage der Form und des Dekor des Presserzeugnisses. Die Verbilligung der Produktion eröffnete auch neue Möglichkeiten für die Verbreitung des Glases. Aber am Anfang der Geschichte des Glasspressens gab es einen harten Konkurrenzkampf. Das Pressen musste mit geringeren Produktionskosten konkurrieren und mit dem billigen Kopieren von traditionell geschliffenem Glas. Von Anfang an wurde Pressglas als ein billiger Ersatz betrachtet und als grob und geschmacklos bezeichnet. Zum Teil mit Recht, zum Teil mit Unrecht, denn im 19. Jhd. beeinflusste vor allem die Bewegung zur Wiederbelebung der Werte des Kunsthandwerks das strenge ästhetische Urteil, das eigentlich bis heute für diese und eine ähnliche Produktion ein wenig zu verallgemeinernd ist.

Diese Ausstellung möchte diese Meinung korrigieren, die gegenüber unserer zeitgenössischen Produktion des Glasspressens auf keinen Fall gelten kann, weil diese dank zielbewusstem Streben der Produktionsbetriebe und der bildenden Künstler in den vergangenen 20 Jahren ein hohen Standard und eigene ästhetische Werte erreichte. Aber die Ausstellung möchte auch das Urteil gegenüber der Geschichte differenzieren und aufmerksam machen auf Teile der alten Erzeugnisse, denn es findet sich schon in der Vergangenheit vieles Gelungene, woran in neuer Synthese anzubinden möglich ist.

Im Ganzen ist der historische Teil der Ausstellung eine Schau der Steigerung des technischen Niveaus und der Geschicklichkeit im Verlauf ungefähr eines Jahrhunderts. Er repräsentiert im Ganzen etwas, was mit Vorbehalt als eine tschechische Tradition des Glasspressens bezeichnet werden kann. Mit Vorbehalt deshalb, weil unser Land lange Zeit einen ausländischen Vorsprung

ausgleichen musste und eigentlich erst im 20. Jhd. eigene Wege beschritten hat.

Das Glasspressen wurde in den USA technisch entwickelt. Zwischen den Jahren 1825 und 1830 wurden hier einige Patente registriert, die die alten Pressanlagen aus Europa und besonders aus Tschechien verbesserten und der Produktion des gepressten Glas einen schnellen Aufschwung ermöglichten. Es ist eine Ironie der Entwicklung, welche wir auch aus anderen Fachproduktionen kennen, dass eine neue Produktionstechnik damit beginnt, ein altes Handwerk zu kopieren. Dies war in den USA möglich, in einem Land ohne Glastradition und Kultur, das damit begann, selber und billiger das bisher importierte, geschliffene, englische Glas herzustellen. Es war aber paradox in England, das mit eigenem Pressglas seine bedeutende und rentable traditionelle Glasproduktion untergrub. Sehr bald begannen auch Franzosen und Belgier Glas zu pressen, die außer der Imitation des englischen Schliffs diesem Glas noch eine reiche historische Ornamentik gaben - pseudogotisches Dekor, Arabesken und Ornamente, die auf damaligen keramischen Geschirren und Metallsachen, vor allem aus Gusseisen, üblich waren.

Hier [in Böhmen] griffen die Glasmacher nach der Musterkarte der technologisch verwandten Zweige, wo Form und Dekor ebenfalls durch den Abdruck oder durch den Abguss einer geschlossenen Form entsteht. Das Pressglas wurde so auf den Weg der billigeren Imitation der teureren Techniken und Materialien geführt. Das Pressglas wurde zu einem Sortiment, das Vitrinen und Regale der weniger vermögenden Schichten mit Dekorations-Objekten füllt, ohne dass - wie wir erwartet hätten - sich sein Interesse auf die breitesten Schichten der Bevölkerung richtete und für sie billiges Gebrauchsglas produziert wurde.

Der Absatz für dieses dekorierte Glas war viele Jahrzehnte gut, ja sogar ausgezeichnet, so dass es nicht notwendig war, Änderungen vorzunehmen, nur Dekors wurden allmählich ausgewechselt, wie es das 19. Jhd. mit sich brachte. Einer der Gründe für eine flächendeckende Dekoration steckte selbstverständlich im Pressen selbst, denn ein plastisches Ornament verdeckte kleine Oberflächen-Fehler und Unsauberkeiten, die bei Pressen entstehen. Und man muss zugleich betonen, dass das plastische Ornament nach Erkenntnissen der optischen Eigenschaften der Glasmasse vorgeschlagen wurde, so kann man eine Lichtbrechung mit Linsen und Winkeln und ihrem Kontrast mit einem granulierten und gut leuchtenden Hintergrund ausnutzen. Erst weitere technische Fortschritte beim Pressen ermöglichten im 20. Jhd. eine Produktion von glatten Formen und Flächen.

In die Entwicklung des böhmischen Glases trat das Pressglas als Element der Konkurrenz ein. Die böhmi-

sche Glasindustrie erholte sich in den 1830-er Jahren von zerstörenden, komplizierten Krisen, durch die sie am Ende des 18. Jhdts. ging. Ein Aufschwung des böhmischen geschnittenen Kristallglases begann durch die Zähigkeit, Tatkräftigkeit und Erfindungskraft der böhmischen Glasmacher. Sie wurden erfolgreich auf neuen Feldern, auf dem Gebiet der farbigen Glasmassen. Schwarzes Hyalith-Glas, farbiges, marmoriertes Lithyalin-Glas, leuchtend gelbes und grünes Uranglas und weitere Farben sowie ihre Kombinationen durch Überfangtechnik bildeten einen neuen konkurrenzlosen tschechischen Bereich. Tschechische Schleifereien gaben diesen Gläsern massive, aber edle Formen und weil die Glas-Produktion in Böhmen relativ billig und hochwertig war, konnte man schnell auch im Ausland Absatz zugewinnen.

Die böhmischen Produzenten beunruhigten sich über die Billigkeit des englischen und vor allem des französischen Pressglases, es war eine Konkurrenz, deren Kraft und Folgen sie nicht abschätzen konnten. Leiter der Unternehmen reagierten bereitwillig und aktiv, sie erprobten diese Technik auch bei uns. Die ersten Nachrichten über eine Presse kennen wir bis jetzt aus der nordböhmischen Harrachov-Glashütte in Nový Svet (1833). Hier stellte man kleine Objekte her, die wahrscheinlich an die hiesige Becher-Produktion anbanden. Im Jahre 1836 schon läuft eine Produktion nach französischem Muster in der südböhmischen Meyr-Glashütte in Adolfov bei Vimperk. In einigen wenigen Jahren folgen weitere Glashütten. Die Situation war nicht einfach. Die Fähigkeit zu wirksamer Konkurrenz mit dem Ausland war wegen der zeitlichen Verspätung und den für eine breitere Produktion erforderlichen Investitionsfonds nicht denkbar. Und es gab auch ein objektives Hindernis - die Härte der böhmischen Glasmasse. Sie war mit ihren Eigenschaften zum Pressen weniger geeignet als die bleihaltige, englische oder französische Glasmasse. Meyr aus Vimperk benutzte das Pressen, wie wir wissen, wie eine Hilfstechnik. Er gewann so ein billiges Halbprodukt zum Schleifen. Diese Ware war für eine vorteilhaftere Konkurrenz geeignet, ohne dass sie ihren eigenen böhmischen Charakter verlor. Meyr presste auch aus neuen farbigen Glasmassen, aus Hyalith-Glas und aus Uranglas.

Die Atmosphäre der beunruhigenden Diskussionen in den Kreisen der Glasmacher führen uns zwei historische Artikel aus 1840-er Jahren vor Augen. Der erste von ihnen [Klarova] aus dem Jahr 1844 nahm zu einer Benützung der Presse eindeutig negativ Stellung, hier hielt man diese Technik kurzzeitig für eine vorübergehende modische Angelegenheit, die anspruchsvolle Konsumenten nicht zufrieden stellen würde und die also böhmisches handwerkliches Glasmachen nicht ernsthaft bedrohte. Die andere Ansicht des vielgereisten nordböhmischen Unger ist weitaus warnender. Er verstand die Presse als einen Teil des technischen und mechanischen Fortschritts der Industrie der westlichen Länder und wies auf die Rückständigkeit der böhmischen Glasindustrie hin, die beispielsweise die böhmischen Kohle-Bodenschätze bisher nicht nutzte. Die Zukunft gab Unger Recht, obwohl die handwerkliche Produktion bei

uns eine wichtigere Aufgabe behielt, als in anderen Glas herstellenden Ländern.

Wie man nach zeitgenössischen Angaben wie auch nach den bewahrten Gläsern beurteilen kann, war die Produktion von Pressglas in der 1. Hälfte des Jahrhunderts in Böhmen nicht weit ausgedehnt, obwohl es in dieser Zeit schon exportiert wurde. Bedauerlich ist, dass zum Beispiel die Preisliste der Raffinerie L. Gerthner aus dem nordböhmischen Sloup [Sloup v Cechach, ehem. Bürgstein, südöstl. v. Nový Bor / Haida, Burg von Josef Graf Kinský, Spiegel-Manufaktur] aus Jahren 1837-1860 mit gepresstem und geschliffenem Glas nicht erhalten ist, die Pazaurek erwähnt. Es war wahrscheinlich eine der Firmen, die sich mit der Raffinerie des Pressglases befassten.

Der Anteil der nachträglichen Veredelung des Pressglases in Böhmen war außer Schleifen auch Mattieren, farbig Lasieren, mit Gold Plattieren, Gravieren. Raffinerie bildete einen bedeutenden Bestandteil auch bei Erzeugnissen der Kristallerie, unter die wir kleine Erzeugnisse fassen, d.h. figurale Plastiken, Briefbeschwerer, Tintenfässer, Salzstreuer, Besteck-Ständer, kleine Schalen, Lüsterbehänge und Flakonerie. Diese „kurzen“ Glaswaren, die man vor allem im Isergebirge und im Riesengebirge erzeugte, fanden schon bald Wege auf ausländische Absatzgebiete und konnten an die Geschäftsverbindungen der Bijouterie anbinden.

Erst in den 1860-er und 1870-er Jahren begann eine weitere Generation kapitelstärkerer Betriebe, Produktionen zu konzentrieren und zu organisieren, Betriebe mit den neuen Maschinen ausstatten, eine Beheizung der Glasöfen mit Kohle einzuführen, billigere und sauberere Rohstoffe zu benutzen, und so wurden Bedingungen für die weitere Entwicklung des Pressens und für größere Serien-Produktionen geschaffen. Pressglas wurde ein Bestandteil des Produktions-Programms und bald auch ein guter Export-Artikel der großen Glasfirmen, wie zum Beispiel Stölze im Südböhmen, Unger und Riedel im Isergebirge, Inwald in Prag, Reich und Schreiber in Mähren und in der Slowakei, wo man schon früher in den Glashütten Kuchynkov [Glasmacher-Familie Kuchinka ?, s. S. 129] und Zahnov [xxx?] Glas presste. Man presste freilich auch in kleineren Glashütten, was aber nur kurzfristige, unbedeutende Angelegenheiten waren.

In dieser Zeit wurde die Produktion schon auf Gebrauchsglas ausgerichtet. Es war für Haushalte und Gaststätten bestimmt. Es wurde eine ausgedehnte Skala von Funktions- und Formtypen geschaffen, wo die Dekoration der Oberflächen Jahrzehnte hindurch kaum ausgewechselt wurde. Das geschliffene Glas blieb immer eine Vorlage, die die Hauptlinie bestimmte. Die Dekoration spiegelt aber auch die zeitgemäße Ornamentik der Pseudo-Renaissance. Press-spezifische Dekoration, vor allem die Gravier-Arbeit der Formenmacher, die verschiedene Linsen- und Perl-Dekorationen benutzten, finden sich von den 1880-er Jahren an reichlich in allen Glashütten, aber auch Dekoration mit naturalistischen Motiven von Blüten und Früchten, die als Lieblingsthemen der Sezession an der Wende des Jahrhunderts galten. Unter diesen Erzeugnissen ist ein großer Anteil

funktioneller Tischgefäße mit angenehm kräftigen plastischen Dekorationen, die der Natur der böhmischen Glasmasse entsprechen. Es war einer der günstigen Momente in der Entwicklung des Pressens, weil gleichzeitig eine positive gesellschaftliche Funktion, eine technologische Spezifikation und auch bildnerische Ansprüche erfüllt wurden. Für alle Produktionen in unseren Ländern sind Übereinstimmung der Typen und Ähnlichkeit der Dekoration charakteristisch, also ist die Zuordnung zur Produktion einzelner Glashütten nicht einfach.

Parallel und oft gemeinsam mit dem Pressen wurde auch die Technik des Pressblasens von Glas eingeführt, womit vor allem Flaschenformen erzeugt wurden, beginnend bei kleinen Flakons bis hin zu großen Verpackungsflaschen. Die Flakonerie war und ist bei uns ein relativ bedeutendes Fach mit gutem Niveau und auch hier hat die Raffinerie durch Schliff einen großen Anteil. Mit dem Pressblasen von Glas wurde auch billiges Tischglas erzeugt und auch reich dekorierte Kleinplastiken, mit einfachen geometrischen und vegetabilen Motiven dekoriert, vor allem für ländliche Haushalte bestimmt [SG: vermutlich ist hier auch „Bauernsilber“ gemeint]. Diese Produktion ist in vielen Glashütten belegt, auch in der Slowakei, und es ist bemerkenswert, dass diese Krüglein, Kannen, Karaffen, Flaschen, Zuckerdosen mit ihrem Stil wie ein spätes Glied unserer Volkskeramik und -glas erscheinen, obwohl es sich hier um Erzeugnisse der Industrie handelt, die größtenteils für den Export bestimmt waren. Waren dieser Art wurden schon in der 1. Hälfte des 19. Jhdts. erzeugt und verschwinden dann am Ende des 19. Jhdts. aus den Programmen unserer Glashütten.

Im 20. Jhd. stieg die Bedeutung, der Umfang und die technische Qualität der Produktion von Pressglas weiter, vor allem in den Bereichen des technischen Glases, des Verpackungsglases und des Bauglases.

Eine leitende Aufgabe hatten die erwähnten großen Firmen auch in der Zukunft, viele von ihnen übertrugen die Produktion in neu ausgebaute Betriebe. Die technische Vervollkommnung wurde in vielen Betrieben ausgenutzt, aber wieder nur zu perfekterer Nachahmung des geschliffen Kristallglases, das beständig zu den begehrtesten Glassorten gehörte.

In dieser Auffassung des Pressens als ein Ersatzmittel machte die Produktion der Firma Inwald den ersten prinzipiellen und zielbewussten Durchbruch, als zu Beginn der 1920-er Jahre und vor allem dann in den 1930-er Jahren einige Bereiche entstanden, wo das Pressen einen individuell formbaren Charakter bekam.

Einfachheit, Formreinheit und Zweckmäßigkeit reihen diese Vorschläge unter die wichtigen bahnbrechenden Arbeiten unseres Glas-Designs ein, die unmittelbar unter dem Einfluss des Funktionalismus entstanden. Eigentlich zum ersten Mal nach einer Entwicklung von 100 Jahren holte das Pressglas eine allgemeine Entwicklung ein, es hörte auf, zurück zu bleiben und wurde ein fortschrittliches Glied im Sortiment des Pressglases - also erst in dieser Zeit, als das Pressglas schon aufhörte, die produktivste Produktions-Technik zu sein,

weil die vollautomatische Produktion von Tischglas vor der Tür stand. Rudolf Schrötter ist der Entwerfer dieser Gläser bei Inwald, die dann Jahrzehnte lang erzeugt wurden. Rudolf Schrötter war ein Designer mit einem herausragenden Gefühl und mit Erfindungsgabe, der eine einfache Form mit einem Press-Element ausdrucksvoll auffrischen konnte. In seinen besten Arbeiten fließt die Form-Tektonik mit einem Dekor zusammen, so dass er den Weg für eine Entwicklung weit öffnete, die unser Pressglas nach dem 2. Weltkrieg aufnahm. Weniger glückliche Ergebnis hatte das Vorhaben von Inwald einer anspruchsvollere Dekoration in der Technik des Pressblasens. Die Kollektion der Vasen mit naturalistischer Dekoration - Geschäftsname „Barolac“ - verleugnet nicht die Vorlage ihrer Inspiration, Arbeiten des Franzosen René Lalique, ohne dass es ihr gelang, etwas Neues zu bringen.

Die Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern brachte in den 1920-er und 1930-er Jahren interessante Ergebnisse auch im Bereich der Kristallerie, vor allem kleine Glasplastiken und dekorative Objekte. Hersteller war der Betrieb Riedel in Polubný [Polaun], der auch Aufträge von Glasfirmen aus der Umgebung wie Hoffmann, Schlevogt u.a. ausführte. Die lebhaftesten und erfolgreichsten Entwürfe kamen von den Wiener bildenden Künstlerinnen Ida Schwetz-Lehmann und Ena Rottenberg. Später kamen dann Entwürfe der Professoren L. Prenosil, J. Frenclovského, A. Pleva aus den Fachschulen in Jablonec und in Železný Brod. Diese Arbeiten erreichen das Niveau einer sehr kultivierten Verschönerung der Wohnung. Die bildhauerisch bewältigte Form respektiert die Möglichkeiten und Werte der Glasmaterie. Von dieser Zeit an blieb der Bereich der gepressten Glasplastik praktisch ohne eine Fortsetzung und wir können nur wünschen, dass eine produktive, witzige Idee hier eine moderne Note bringt.

Der historische Teil der Ausstellung ist ein Zeugnis von Irrtümern und Selbstfindung, von Niederlagen und einigen Erfolgen. Eine Lehre aus ihm ist nicht ganz geradlinig und eindeutig zu ziehen. Die Position des Pressglases im Bereich der Produktion wurde während der 130 Jahre, als es bei uns erzeugt wurde, verändert. Der andere Teil der Ausstellung zeigt, wie vor 20 Jahren seine letzte zeitgenössische Etappe bei uns beginnt. Wenn wir das riesige Anwachsen der neuen Stoffe, der neuen Produktions-Methoden, die Erhöhung der Kaufkraft und eine Differenzierung des Anspruchs der Konsumenten erwägen, ist die Technologie des Handpressens heute kleinserienmäßig und relativ kostspielig. Diese Erzeugnisse verschieben sich heute mit ihrer Auffassung und Funktion wieder in die Position der Verschönerung von Tisch und Wohnung, der Anstieg der Dekoration ist in Harmonie mit der Veränderung des zeitgenössischen Geschmacks. Und es ist also logisch, wenn Adolf Matura tief in das 19. Jhd. zurück griff, als er seine letzte Kollektion beantragte und die damalige Ornamentik in eine spielerische und freiere Sprache von heute transformierte. Er beschränkte sie auf Formen, die wahre Werte mit zeitgenössischen Ansprüchen verbinden. Und wir zweifeln nicht, dass wir in der Vergangenheit eine ganze Reihe ähnlich erfolgreicher Impulse finden können. Auch das ist eine Funktion dieser Ausstellung.

Die Technologie des Pressglases

Unter den Begriff „Pressglas“ [lisované sklo] reihen wir drei im Grunde miteinander verwandte Arten der Erzeugnisse ein, die mit den nachfolgend geschilderten Produktions-Prozessen entstehen:

Die Pressung der Glasmasse mit Presszangen [Lisování skloviny lisovacími kleštěmi],

deren eine Backe hohl geformt ist und deren Rand eine scharfe Kante hat, mit der eine überschüssige glühende Glasmasse abgeschnitten wird. Sie sind für kleine Objekte geeignet, die massiv oder dickwandig sind und wo das Formpressen keine große Mühe erfordert.

Die Pressung unter Benützung von Hand-Pressmaschinen

[Lisování s použitím rucních lisovacích stroju]:

eine direkte Pressung in die Metallform, die von einfacherer Konstruktion ist, geteilt oder ungeteilt und einen Stempel [razník] und einen Deck-Ring [kroužek] hat? die glühende Glasmasse wird direkt in die hohle Form gepresst.

Die Pressung mit einer Füllkammer [lisovací s plnicí komorou],

die eine Glasmenge genau dosiert; sie wird bei der Pressung in mehrteiligen, offenen Formen benutzt.

Das Formen durch Pressblasen [Tvarování způsobem lisofoukacím]

benutzt Maschinen, die eine andere Konstruktion als in den oben erwähnten Fällen haben: Zuerst wird Glas in einen Form-Kolben [tvar banka] gepresst, damit wird ein Hals [hrdlo] geformt, dann wird das Glas in den Kolben einer weiteren Form mit Druckluft eingeblasen. Es ist klar, dass diese Art bei der Produktion von Gefäßen mit einem Hals benutzt wird. Dieser Prozess gleicht der Produktion des vollautomatisch erzeugten Pressglases, Unterschiede liegen vor allem im Anteil der Automatisierung.

Die anspruchsvolleren Objekte, die eine glänzende und glatte Oberfläche haben müssen, werden nach der Pressung „gebrannt“ [páli], d.h. sie werden mit Feuer „poliert“, bevor sie in einen Kühllofen gegeben werden. Man spricht von einer „gebrannten Pressung“ [pálený lis]. Die gepresste Form kann mit händischen Prozessen weiter glühend geformt und verarbeitet werden, zum Beispiel: durch andrehen [roztáčet], einen Rand formen, an einen glühend gepressten Fuß eine Kuppel [kupu] anschmelzen, an ein Gefäß einen Henkel anschmelzen u.ä.

[Übersetzung aus dem Tschechischen Vera Chaloupková, Redaktion SG]

Ausstellung tschechisches Pressglas „Ceské lisované sklo“, Gottwaldov 1972 Katalog-Verzeichnis Historisches gepresstes Glas (1810-1950)

Mit Abbildungen und Beispielen ergänzter Auszug aus dem Ausstellungs-Katalog „III. bienále průmyslového návrhu. České lisované sklo“, Gottwaldov 1972, S. 14 - 40

Beteiligte Sammlungen:

Umeleckoprumyslové muzeum v Praze = UPM	[Kunstgewerbemuseum Prag]
Národní muzeum v Praze = NM	[Nationalmuseum Prag]
Moravská galerie v Brně	[Mährische Galerie Brünn, Mähren]
Severočeské muzeum v Liberci = SM	[Nordböhmisches Museum Reichenberg]
Jihočeské muzeum v Českých Budejovicích = JM	[Südböhmisches Museum Budweis]
Východočeské muzeum v Pardubicích	[Ostböhmisches Museum Pardubitz]
Muzeum skla und bižuterie v Jablonci nad Nisou = MSB	[Museum für Glas und Schmuck Gablonz an der Neisse]
Okresní vlastivedný ústav ve Vsetíně - detašované pracoviště ve Valašské Meziříčí = OVÚ	[Kreismuseum Vsetin, Walachisch Meseritsch, Mähren]
Okresní vlastivedný ústav ve Vsetíně = OVÚ	[Kreismuseum Vsetin, Mähren]
Okresní muzeum v Policce	[Kreismuseum Politschka, Mähren]
Okresní muzeum ve Vimperku = OM	[Kreismuseum Winterberg]
vzorkovných závodů SKLO UNION, n.p., Teplice v Cechách	[Modellbetrieb Sklo Union, Teplitz]
Jablonecké sklárny, n.p., Desná v Jizerských horách	
Moravské sklárny, n.p., Karolinka u Vsetína	

Abteilungen:

I / 1810-1850	Gläser mit gedrückten Füßen [mackanými nožkami a dnem kombinace technik] Adlerová 1972, Kat.Nr. 1-4
II / 1840-1880	Gepresste Gläser mit reliefierten pseudo-gotischen Ornamenten und im Stil des Zweiten Rokoko, nach französischem und amerikanischem Vorbild Adlerová 1972, Kat.Nr. 5-17
III / 1840-1890	Gepresste Gläser nach dem Vorbild böhmischer Gläser des Biedermeier Adlerová 1972, Kat.Nr. 18-21
IV / 1845-1900	Gepresste Kristallgläser (kleine Figuren, Briefbeschwerer, Ständer u.a.) Adlerová 1972, Kat.Nr. 22-38
V / 1840-1890	Press-geblasene Gläser für die Tafel [stolní], teilweise nach amerikanischem Vorbild Adlerová 1972, Kat.Nr. 39-69
VI / 1880-1900	Andenken-Gläser Adlerová 1972, Kat.Nr. 70-77
VII / 1870-1920	Gepresste Gebrauchsgläser mit Pseudoschliff-Dekor, mit eigenständigen Press-Dekoren und mit Pseudo-Renaissance-Dekoren und Jugendstil-Dekoren [užitkové sklo s dekory imitujícími brus, se svěbytnými lisarskými dekory a s ornamentikou inspirovanou pseudorenesancí und secesí (razeno podle tvarových typu)] Adlerová 1972, Kat.Nr. 78-129
VIII / 1920-1950	Gepresste Gläser aus der Produktion der Firmen Inwald, Reich, Riedel Adlerová 1972, Kat.Nr. 130-152

Literatur-Angaben

Siehe auch Literatur-Angaben zu Pressglas aus Tschechien ab S. 47 in dieser Ausgabe!

- Baumgärtner 1981 Baumgärtner, Sabine, Porträtgläser. Das gläserne Bildnis aus drei Jahrhunderten, Hrsg. Heinrich Heine, Bruckmann-Verlag, München 1981
- Brockhaus 1894 Brockhaus' Konversations-Lexikon in 16 Bänden, F. A. Brockhaus, 14. vollst. neu bearb. Auflage, Leipzig, Berlin, Wien 1894, 1895, 1898
- Chiarenza 1998 Chiarenza, Frank u. Slater, James, The Milk Glass Book, Atglen 1998
- DiBartolomeo 1974 DiBartolomeo, Robert E., (Hrsg.), American Glass, Volume I / II, New York 1974
- Franke 1990 Franke, Manfred, Pressglas im östl. Frankreich, im deutsch-französ. Grenzraum und im Rhein-gebiet, Dissertation TU Berlin, masch. geschr., Berlin 1990
- Frottier 1990 Frottier, Elisabeth, Michael Powolny. Keramik und Glas aus Wien 1900-1950. Monographie und Werkverzeichnis, Komplettes Werkverzeichnis Powolnys mit den Glasentwürfen für Loetz und Lobmeyr, Wien / Köln 1990
- Gunn 1939 Gunn, Elizabeth, Portraits in Late Glass, Antiques, August 1939, S. 81 ff., Reprint in: DiBartolomeo, Robert E., (Hrsg.), American Glass, Volume II, New York 1974, S. 174 ff.
- Hajdamach 1991 Hajdamach, Charles R., British Glass 1800 - 1914, Antique Collectors Club 1991
- Hartmann 1997 Hartmann, Carolus, Glasmarken-Lexikon, Signaturen, Fabrik- und Handelsmarken 1600-1945 Europa und Nordamerika, Stuttgart 1997
- Irmscher 1988 Irmscher, Günter, Glas, Glasmuseum Rheinbach, Bestands-Katalog I, Köln 1988
- Juras 1997 Juras, Maja, Bidermajersko Staklo u Hrvatskoj [Biedermeier-Glas in Kroatien], in: Ausstellungskatalog Zagreb 1997 u. www.muo.hr/bider/eng/epstak.htm
- Kley 1984 Kley-Blekktoon, Annette van der, Leerdam glas 1878-1930, De Tijdstroom, Lochem-Gent 1984
- Kunze 1984 Kunze, Joachim, Meißener Porzellane nach Glaskristallmustern (1831 bis 1855), in: Keramos, Zeitschrift der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V., Nr. 105, Düsseldorf 1984
- Kunze 1987 Kunze, Joachim, Meissen Porcelain Designed from Glass Patterns (1831 to 1855), NAGC Glass Club Bulletin, Nr. 153 u. 154, 1987
- Lnenicková 1999 Lnenicková, Jitka u.a., Schránky Vuní [Welt der Duftbehälter], České toaletní sklo od 18. století po současnost], Böhmisches Toilettenglas vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Jablonec nad Nisou 1999
- Lnenicková 2000 Lnenicková, Jitka, Welt der Duftbehälter, Ausstellungskatalog Muzea skla a bižuterie, Jablonec nad Nisou 1999, Pressglas-Korrespondenz 2000-6, S. 33 ff.
- Lobmeyr 1998 Rath, Peter, Hrsg., Lobmeyr 1823 helles Glas und klares Licht, Wien / Köln / Weimar / Böhmlau 1998
- Lowell 1971 Lowell, Innes, Lacy Hairpin in French and American Glass, Antiques, August 1971, S. 228 ff., Reprint in: DiBartolomeo, Robert E., (Hrsg.), American Glass, Volume II, New York 1974, S. 157 ff.
- McKearin 1973/1989 McKearin, George S. u. Helen, American Glass, Crown Publishers, 1. Aufl., New York 1941, 1973, 23. Aufl. New York 1989
- Measell 2001 Measell, James S., Please, don't pass the Sugar Basin!, Glass Collector's Digest XIV-5, 2001, S. 26 ff.
- Neuwirth 1993 Neuwirth, Waltraud, Farbenglas. Vom Biedermeier bis zum Art Déco, Band 1, Farben-Paletten, Weiß, Schwarz, Gelb, Grün, Wien 1993
- Neuwirth 1998 Neuwirth, Waltraud, Farbenglas. Vom Biedermeier bis zum Art Déco, Band 2, Rot, Blau, Gesamtindex, Wien 1998
- Neuwirth 1994 Neuwirth, Waltraud, Perlen aus Gablonz. Historismus - Jugendstil, Musterkarten der Firma Gebr. Redlhammer sowie Gebr. Mahla, Wien 1994
- Neuwirth 1995 Neuwirth, Waltraud, Glasperlen-Christbaumschmuck, Aus Hohlperlen und Stiften, gepreßten und gedrückten Perlen, versilberte Hohlperlen, Wien 1995
- Neuwirth 1996 Neuwirth, Waltraud, Glas Perlen Kunst, Sammlungen des Museums für Glas und Bijouterie Gablonz ab dem Beginn des 20. Jhdts., Wien 1996
- Neuwirth 2000 Neuwirth, Waltraud, Glas-Christbaumschmuck, Wien 2000
- Nový 2000 Nový, Petr, Lisované sklo s umeleckými ambicemi - Heinrich Hoffmann a Curt Schlevogt [Pressglas mit Kunstambitionen], in: Umení a Remesla 2000/01, S. 61 ff. [Zeitschrift Kunst und Handwerk, Plzen, 2000 eingestellt.]
- Nový 2001 Nový, Petr, Lisované sklo s umeleckými ambicemi - Heinrich Hoffmann a Curt Schlevogt, [Pressglas mit künstlerischen Ambitionen], Pressglas-Korrespondenz 2001-5, S. 34 ff.
- Reichsanzeiger 1871 Deutscher Reichsanzeiger und Königlich Preußischer Staatsanzeiger, Berlin 1871 ff.
- Riedel 1991 Riedel, Claus Josef u. Urbanová, Jana, Riedel seit 1756. 10 Generationen Glasmacher, Ausstellung des Museums für Glas und Bijouterie Gablonz, Gablonz / Kufstein 1991

Riedel 1994	Riedel, Claus Josef, Urbancová, Jana u.a., Eine Symphonie aus Glas. Riedel seit 1756. 10 Generationen Glasmacher, Ausstellung Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck 1994, Innsbruck 1994
Rogers 1960	Rogers, Millard F., Stylistic Influences on Nineteenth Century American Glass, Antiques, July 1960, S. 57 ff., in: DiBartolomeo, Robert E., (Hrsg.), American Glass, Volume II, New York 1974, S. 26 ff.
Schäfer 1979	Schäfer, Werner, Ehrenfelder Glas des Historismus, Preis-Courants der Rheinischen Glashütten-Actien-Gesellschaft Ehrenfeld bei Köln, Köln 1979
Schmidt 1925	Schmidt, Robert, "100 Jahre österreichische Glaskunst. Lobmeyr 1823-1923", Verlag Anton Schroll & Co., Wien 1926
Sellner 1986	Sellner, Christiane, Glas in der Vervielfältigung, Katalog Ausstellung Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern, Amberg-Weuern 1986
Spiegl 1980	Spiegl, Walter, Glas des Historismus, Braunschweig 1980
Spiegl 2001	Spiegl, Walter, Böhmisches Glasschliff in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter englisch-irischen Einfluss, Vorträge auf dem Symposium „Glas ohne Grenzen - Sklo bez hranic“ der Glasmuseen Frauenau und Sumavy, 1. bis 3. November 2001
Spillman 1987	Spillman, Jane Shadel, Introduction to Meissen Porcelain Designed from Glass Patterns (1831 to 1855), NAGC Glass Club Bulletin, Nr. 153, Herbst 1987
Thistlewood 1999	Thistlewood, Glen u. Stephen, Carnival Glass. The Magic and the Mystery, Atglen, Pennsylvania, 1999
Thistlewood 2000	Thistlewood, Glen u. Stephen, A Century of Carnival Glass, Atglen, Pennsylvania, 2000
Thistlewood 2002	Thistlewood, Glen u. Stephen, Czechoslovakian Carnival, Part I, NetworK Special # 1, Hampshire 2002
Urbancová 1999	Urbancová, Jana, ... dem Glas und der Bijouterie auf der Spur. Wanderungen durch die Region Jablonec nad Nisou [Gablonz an der Neiße], Jablonec nad Nisou 1999
Wesenberg 1977	Wesenberg, Angelika u.a., Glas. Historismus und die Historismen um 1900, Staatliche Museen zu Berlin 1977

Das Vorbild für das Logo der „Pressglas-Korrespondenz“ wurde übernommen vom Ausstellungskatalog „Ceské lisované sklo“, einer Ausstellung über „Tschechisches Pressglas“, die 1972 in Gottvaldov, Tschechien / CR veranstaltet wurde (Entwurf Jan Rajlich).

Zum Abdruck von Texten und Bildern in dieser Ausgabe der „Pressglas-Korrespondenz“ haben freundlicherweise ihre Erlaubnis gegeben bzw. beigetragen:

Herr Arnold Becker, Berlin
 Frau Dr. Doris Billek, Hamburg
 Mrs. Bonnie Bull, www.bullworks.net/ffg/
 Herr Obering. Karlheinz Feistner, Großkoschen
 Herr Dr. Manfred Franke, Hameln
 Herr Hermann G. Grieger, Frechen
 Herr Carolus Hartmann, Baiersoiern
 Frau Margret Jachens, Ritterhude
 Frau Mgr. Kamila Králová, Muzeum - Zamek Kinských, Valašské Meziříčí
 Herr PhDr Jan Krba, Valašské Meziříčí
 Herr Michael Lenek, München
 Herr Eberhard Meyer-Bruchhans, Reichenberg
 Herr Prof. Dr. Wolfgang Mootz, Kirkel
 Mrs. Pat Pailing
 Herr Helmut Roese, Ulm
 Herr Ing. Jan Sajvera, Valašské Meziříčí
 Frau Christiane Sellner, Bamberg
 Mr. Chris Stewart, www.cloudglass.com
 Herr Dir. Eduard Stopfer, Wien
 Mrs. u. Mr. Glen & Stephen Thistlewood, Beech Alton, Hampshire, UK
 Frau Pamela Wessendorf, Hamburg
 Herr Dr. Helmut Wolf, Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern, Weuern / Küssersbruck

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Inhalts-Verzeichnis (Fortsetzung s. S. 204):

- Siegmar Geiselberger..... Nach 30 Jahren: Versuch einer Rekonstruktion
 der ersten Ausstellung mit tschechischem Pressglas „Ceské lisované sklo“ 1972
 PhDr. Alena Adlerová Einleitung zum Ausstellungs-Katalog „Ceské lisované sklo“ 1972
 PhDr. Alena Adlerová, SG Ausstellung tschechisches Pressglas „Ceské lisované sklo“, Gottwaldov 1972
 Mit Abbildungen und Beispielen ergänztes Katalog-Verzeichnis Historisches gepresstes Glas (1810-1950)
 SG Ähnliche Pressgläser aus den Sammlungen Billek, Roese und Stopfer
 PhDr. Alena Adlerová Glashütten auf dem Gebiet der CSSR im Jahr 1972,
 in denen (auch) Pressglas hergestellt wurde
 Siegmar Geiselberger..... Nové Hradky [Gratzen], die Grafen von Buquoy und gepresste Gläser
 Siegmar Geiselberger..... Carl Stölzle's Söhne, Actiengesellschaft für Glasfabrikation, Nagelberg
 Radko Kľofác Pressglas aus der Glashütte Georgenthal der Grafen von Buquoy bzw. Stölzle
 Dir. Eduard Stopfer Opak-rot marmoriertes, geätztes Diluvium-Glas von Josef Rindskopf Söhne
 SG Literaturangaben zu Pressglas und Glas aus Böhmen und Mähren
 SG Kaffeepokale aus Preiskurant Preß-Glas Inwald 1914
 Siegmar Geiselberger..... Pressgläser aus Böhmen -
 .. von Stölzle in Georgenthal, von Rindskopf oder Inwald in Teplitz oder von Reich oder Schreiber in Mähren?
 Siegmar Geiselberger..... Was haben eine hellblaue Butterdose und ein „Brod“-Teller mit Mäandern,
 Rosetten und Bodenstern mit der Queen Victoria und dem Kaiserhaus Österreich-Ungarn gemeinsam?
 Dr. Doris Billek Führt ein Andenken-Becher „IV. Deutsches Sängerbundesfest“, Wien 1890,
 zum Hersteller von „Kaiser-Gläsern“?
 SG Zuckerschale „Queen Victoria“, Andenken-Teller „Kaiser Wilhelm I.“ und „Kaiser Wilhelm II.“
 Siegmar Geiselberger..... Die Glaswerke S. Reich in Mähren
 Dir. Eduard Stopfer Ein Andenken-Teller Kaiser Franz Joseph I. u. Kaiser Wilhelm II.
 mit Rosetten und Lorbeer-Girlanden
 Dir. Eduard Stopfer Eine Hängeampel aus rubin-rotem Pressglas, vielleicht von Gebr. Putzler
 Dir. Eduard Stopfer / SG Briefbeschwerer „HERRENHAUS bei STEINSCHÖNAU“
 mit dem Basaltfelsen „Pánska skála“ an der Landstraße von Steinschönau nach Parchen
 Helmut Roese, SG Der Jagdhund von Carl Stölzle, k. u. k. priv. Glasfabrikant aus Nagelberg
 und ein Hund aus der Harrach'schen Glashütte, Neuwelt
 Dir. Eduard Stopfer Fußschalen und Schale mit Rippen aus Diamanten, vermutlich J. Schreiber & Neffen
 SG Das Dessert-Service „Prismen“ der Glaswerke Inwald 1914
 Dir. Eduard Stopfer Tisch-Blumenständer der Glashüttenwerke J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien
 Siegmar Geiselberger..... Glasfabrik Groß Ullersdorf der Glashüttenwerke Josef Schreiber & Neffen, A.G., Wien
 Siegmar Geiselberger..... Glashütten und Glaswerke in der Slowakei, ehemals „Oberungarn“
 Siegmar Geiselberger..... Das Muster „WEWEW“, bisher ist der Hersteller noch nicht eindeutig gefunden
 Dir. Eduard Stopfer Unterschiede beim Edelweiß-Muster der Glaswerke Josef Inwald AG
 Dr. Doris Billek Das (gepresste) Eichenlaub-Dekor ist keine rein deutsche Angelegenheit
 Helmut Roese..... Vier außergewöhnliche Gläser aus der Sammlung Roese
 Dir. Eduard Stopfer Ein weiterer Teller aus der Manufaktur Meißen nach Saint Louis 1840
 Dir. Eduard Stopfer Noch einmal der Teller mit Rauten und Ranken aus Baccarat 1840
 SG Fußschale „Lacy Hairpin“ mit Ringen und Sternen am Rand, St. Louis, 1840
 Dir. Eduard Stopfer Ein weiterer Teller mit Blumenbukett aus Saint Louis 1840
 Prof. Dr. Wolfgang Mootz..... Becher und Fußbecher von Launay, Hautin & Cie. 1840 bzw. 1841
 SG Gläser aus der Glashütte Zvecevo von Joseph Lobmeyr und Dragutin Sigmund Hondl in Slawonien
 sowie aus den Glashütten Ivanovo Polje und Osredok bei Samobor
 Dir. Eduard Stopfer Glas vom Pohorje-Gebirge in der Handwerks- und Gewerbesammlung
 des Regionalmuseum Maribor, Kulturhistorische Abteilung, Slowenien
 Siegmar Geiselberger..... Eine neu erworbene Dose mit musizierenden Putten
 Obering. Karlheinz Feistner Nachtrag zu PK 2002-3, Noch einmal zur „Ritter-Marke“
 der Glaswerke Gebrüder von Streit, Hosena-Hohenbocka
 Christiane Sellner..... Die Glasfabrik von Heinrich und Max Burmester in Schliersee
 Arnold Becker Zur Glashandelsfirma Gebrüder von Streit, Berlin:
 Auszug aus Deutscher Reichsanzeiger, 1. Februar 1872 u. Auszug aus Berliner Branchenbuch
 SG Internet Glas-Auktion eglass fischer Juni / Juli 2002 mit Pasten-Glas
 Elisabeth Geurts Die Rheinischen Glaswerke Weber & Fortemps - Pressglas der zwanziger Jahre
 SG Glas-Auktion Dr. Fischer in Zwiesel, Juni 2002, mit Pressglas und Pasten-Glas
 Donna G. Sims Tschechoslowakische Parfüm-Flaschen - Die überwältigenden Opaques
 Dir. Eduard Stopfer Pressglas in der „Gablonzer Bijouterie“ um und nach 1900
 Dr. Doris Billek Nachtrag zu PK 2002-3, „Ein Bierkrug aus Radeberg ...“
 Glasmuseum Weißwasser Nachtrag zu PK 2002-3, Diatret-Vase aus Weißwasser
 Patricia Pailing, SG Eierbecher „Orla“ von August Walther und Söhne mit Etikett „AWS“

Eine kleine Pressglas-Sammlung wird zum Verkauf angeboten

Eine engagierte Sammlerin aus Norddeutschland möchte ihre in 40 Jahren gesammelten Pressgläser möglichst geschlossen an eine Sammlerin oder an einen Sammler verkaufen. Es handelt sich um rund 150 Gläser, vor allem um Gebrauchsglas aus den Jahren vom 1. bis zum 2. Weltkrieg, darunter Gläser aus den Glaswerken Brockwitz, Fenne und Gebrüder von Streit. Als Beispiel wird hier ein opak-hellblauer Bienenkorb gezeigt, der entweder aus den Glaswerken der Gebrüder Streit in Hosena-Hohenbocka, aus Vallerýsthal / Portieux oder auch aus den Glaswerken Josef Inwald, Wien / Prag / Teplitz um 1900 stammt.

Kontakt bitte direkt mit:
Frau Margret Jachens
Auetalweg 14
D - 27721 Ritterhude-Platjenwerbe
TEL (04 21) 63 18 58

Abb. 2002-4/406
 Bienenkorb als Honigdose, opak-hellblaues Glas
 Gebr. von Streit, Hosena-Hohenbocka, um 1900-1913



Inhalts-Verzeichnis (Fortsetzung von S. 203):

SG.....Brotteller mit Aufschrift „Waste Not Want Not“
 Hans-Berthold GreinerDie Entwicklung der Hohlglas-Industrie in Rietschen, Oberlausitz
 Eberhard Meyer-Bruchhans Nochmals zu den Glaswerken Seidensticker,
 Senftenberg II, Niederlausitz, und Greiner, Rietschen, Oberlausitz
 Obering. Karlheinz FeistnerAusstellung „Azurblau, rosalin, champagnergelb - farbiges Pressglas
aus dem Glaswerk der Gebrüder von Streit, Hosena-Hohenbocka“ im Spreewaldmuseum Lübbenau
 Siegm. Geiselberger Tafelaufsätze von August Walther & Söhne AG, Ottendorf-Okrilla, 1934-1936
 Chris StewartDie Blumensteckschale mit Delphin von Bohemia Glass, CSSR 1952-1962
 Helmut Roesse Opalisierendes Pressglas der Verrerie d'Art Sabino, Paris, um 1930
 Dir. Eduard Stopfer..... Eine nackte Schäferin mit einem Lamm auf der Schulter, von Etling, Paris
 Helmut Roesse Ein Alabasterglas als Pressglas mit dem Wappen von Alsace-Lorraine
 Siegm. Geiselberger Ein Henkelbecher aus Frankreich, ehemals Sammlung Carolus Hartmann
 Helmut Roesse Eine irisierte Schale mit Kirschen von Dugan Glass Co., / Diamond Glass Co.
 SG..... Zugriffe auf www.pressglas-korrespondenz.de Mitte Juli 2002
 Margret Jachens.....Eine kleine Pressglas-Sammlung wird zum Verkauf angeboten
 SG..... Benutzte bzw. erwähnte Literatur
 SG..... Erlaubnis zum Abdruck von Texten und Bildern in dieser Ausgabe
 Siegm. Geiselberger Anhang-01, Preiskurant Preß-Glas Inwald 1914 (Auszug)
 Siegm. Geiselberger, Glen Thistlewood Anhang-02, Musterbuch Inwald 1924-1929 (Auszug)
 Siegm. Geiselberger, Eberhard Meyer-BruchhansAnhang-03, Musterbuch Seidensticker 1938 (Auszug)

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion der „Pressglas-Korrespondenz“ wieder. Für die Richtigkeit ihrer Angaben sind die Verfasser verantwortlich.

Impressum

Herausgabe, Redaktion, Verlag und Druck, V.i.S.d.P.: Siegm. Geiselberger Riemberg / Angerbach, 84140 Gangkofen
 MAIL: s.geiselberger@t-online.de TEL (087 22) 83 73
 MAIL: s.geiselberger@pressglas-korrespondenz.de INTERNET: www.pressglas-korrespondenz.de
 Druck auf 100 % chlorfrei gebleichtem, umwelt-freundlichem Papier alle Ausgaben können nachgeliefert werden
 Kostenbeitrag PK 2002: 4-6 Ausgaben 50 €
 PK 1998/99: 8 Ausgaben 20 € PK 2000: 6 Ausgaben 25 € PK 2001: 5 Ausgaben 30 €
 Überweisung an Sparkasse Gangkofen, BLZ 743 514 30 Konto 701 805 Siegm. Geiselberger